

# Sprichwörter und Redensarten.

Von

A. LANDAU.

Die vorliegende Sammlung um die Mitte des vorigen Jahrhunderts in Brody in Galizien gebräuchlicher Sprichwörter und Redensarten kann zugleich als Auswahl und verkürzte Probe aus dem seit Jahren für das geplante große Wörterbuch der Brodyer Mundart gesammelten Material angesehen werden. In BERNSTEIN's Sammlung bereits gedruckte wurden nur aufgenommen, wenn die dort gegebenen Fassungen oder Erklärungen einer Berichtigung bedurften. Die Anordnung ist alphabetisch nach dem für den Sinn bezeichnendsten oder auffallendsten und darum im Gedächtnis am sichersten haftenden Worte, unter dem der Leser voraussichtlich zuerst nachschlagen dürfte.

Die Schreibung ist phonetisch, jedoch nur annähernd genau, um dem mit der Mundart nicht Vertrauten das Verständnis nicht zu erschweren. Vom Deutschen abweichend ist s für „scharfes“, stimmloses s, z für stimmhaftes s (poln. z), ts für deutsches z gebraucht. l' ist das polnische mouillierte l. gein (gehen), zëin (sehen), tiin (tun) zweisilbig: gei-in, zë-in, ti-in zu lesen.

## Häufigere Abkürzungen.

mhd. = mittelhochdeutsch. — nhd. = neuhochdeutsch. — obd. = oberdeutsch. — md. = mitteldeutsch. — nd. = niederdeutsch. — j. = jüdisch. — jd. = jüdischdeutsch. — dj. = deutsch-jüdisch. — pj. = polnisch-jüdisch. — rj. = russisch-jüdisch. — p. = polnisch. — klr. = kleinrussisch. — h. = hebräisch. — BÜ. = Bibelübersetzung. — RA. = Redensart.

A.: ADELUNG, Wörterb. der hochd. Mundart. Wien 1808.  
Ad.: ADALBERG, Księga przysłów polskich. Warschau 1894.  
B.: SCHMELLER, Bayerisches Wörterbuch. München 1872—77.  
Be.: BERNSTEIN, Jüdische Sprichwörter u. Redensarten. Warschau 1903.  
Be. Erot.: BERNSTEIN, Jüd. Sprichw. u. RA. „Erotica“ und „Rustica“. O. o. 1908.  
Beil.: BEILIN, Sprichw. u. RA. aus Rußland. Mitteil. d. Gesellsch. f. jüd. Volksk. Heft 4. 6. 18. 44.  
Bl.: BLASS, Jüdische Sprichwörter. Leipz. 1857.  
DMA.: Die deutschen Mundarten, hrsg. v. Frommann. 1854—9.  
Els. Wb.: MARTIN u. LIENHART, Elsässisches Wörterbuch.  
Fra.: Франко, Галицько-руські народні приповідки. Lemberg, 1901 ff.  
Fri.: FRISCHBIER, Preußische Sprichwörter. Berl. 1865. 1876.  
Fri. Wb.: FRISCHBIER, Preußisches Wörterbuch. 1882 f.  
Gr.: J. und W. GRIMM, Deutsches Wörterbuch.  
Lex.: LEXER, Mittelhochdeutsches Handwörterbuch.  
Lex. kärnt.: LEXER, Kärntisches Wörterbuch. Leipz. 1862.  
Li.: LINDE, Słownik języka polskiego. Lemberg 1854—60.  
M.: Mitteilungen d. Gesellsch. f. jüd. Volkskunde, später: Mitt. zur jüd. Volkskunde.

1

MAG.: Mitteilungen der Anthropolog. Gesellsch. in Wien.  
Mat.: Materyały antropolog.-archeol. der Krakauer Akademie. 1896 ff.  
Mhd. Wb.: Mittelhochd. Wörterb. v. Benecke, Müller, Zarneke.  
MM'S.: מענטשליכע מוסר פארשטעלען.  
Sh'A.: שלום עליכם.  
Shmr.: שמר.  
SGP.: KARLOWICZ, Słownik gwar polskich. 1900 ff.  
SWB.: FISCHER, Schwäbisches Wörterbuch. 1904 ff.  
Te.: TENDLAU, Sprichw. u. RA. deutsch-jüd. Vorzeit. 1860.  
Wa.: WANDER, Deutsch. Sprichwörter-Lexikon. 1867—80.  
Weissenb.: WEISSENBERG, Jüd. Sprichwörter. Globus 1877. 339 ff.  
Zb.: Zbiór wiadomości do antropol. krajowej der Krakauer Akademie. 1877—95.  
ZDM.: Zeitschrift für deutsche Mundarten.  
ZÖV.: Zeitschrift f. österr. Volkskunde.  
ZVV.: Zeitschrift des Vereins f. Volkskunde.

## 1. Hodiwin os'n Arbl.

Reichlich, liebevoll, mit ausgesuchten Bissen verpflegen, füttern.  
p. hodować, klr. родувати pflegen, füttern. Arbl obd. erbl.  
Gr. 557. B. 1, 144. SWB. 1, 321. Vgl. „aus dem Ärmel schütteln“.  
p. z rękawa wytrząść. Ad. 465, 1. Li. 5, 42.

## 2. Arupginemin di Aweiris.

Wenn man jemanden ungerecht beschuldigt, nimmt man ihm seine Sünden ab, sie gelten als abgebußt.

## 3. Imidim iz zi alt giwën drätsn Jûr, in ba mir wil zi Bal-mitswi wêrn.

Bal-m. für Bar-m. der Knabe, der mit 13 Jahren die religiöse Volljährigkeit erreicht. Scherzweise, wenn z. B. ein Dienstmädchen größere Begünstigungen verlangt, als ihr auf früheren Dienstplätzen geboten wurden.

## 4. Wûs mi wil besar machn macht min argar.

Das Bessere ist der Feind des Guten.

## 5. Got zol uphtn far a jidiš Bilbl.

h. B. verleumderische Beschuldigung. Angriffe aus dem eigenen Lager sind verderblicher als solche von gegnerischer Seite.

## 6. Er wet dafin ništ gëbn kan Blech in Schil arân.

Von einem schlechten Geschäft. Er wird daran nicht so viel verdienen, um der Synagoge ein Schildchen aus Silberblech zum Schmucke der Thorarolle spenden zu können.

## 7. Blit in Milach.

Von jugendfrischem Aussehen. Aussehen wie Milch und Blut. Das Weiße der Haut mit dem Wangenrot zusammengestellt.  
Gr. 6, 2187, 6. Die Wortstellung nach p. wyglada jak krew z mlekiem. Ad. 617, 33. klr. як кров з молоком Fra. 1, 158, 5; 2, 312, 7.

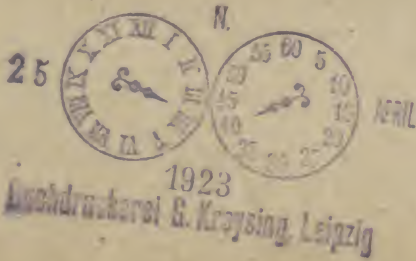
## 8. Ginemin Gelt in giworfn in dar Bloti arân.

p. błoto, klr. болото Kot. Geld unnütz ausgegeben, hinausgeworfen.  
p. pieniądze w błoto wrzucić. Li. 1, 28. klr. Так як би вазив гроші та в болото верн. Fra. 1, 475, 134. siebb.-sächsisch: Doat se (sind) Fäneng än de Môr geschmässen. Wa. 3, 1276, 249.

## 9. Uphitn wi peisachikn Boršt.

Eine Sache sorgfältig aufbewahren, wie die für Pessach bereitete Suppe aus roten Rüben (p. barszcz, klr. борщ), um sie vor Berührung mit Gesäuertem zu schützen.

2





10. Dar Bouch hot ništ kan Schoubm (mi ken in em arânleign wūs mi wil).  
Der Magen hat keine Scheiben: es kommt nicht auf die Güte der Nahrung an, wenn er nur gefüllt wird. Vgl. *Di Kiške hot nit kein Fenster*. Be. 3330. p. Bruch nie zwierciadło, nikt nie pozna co się jadło: Der Bauch ist kein Spiegel, niemand erkennt was man gegessen hat. Ad. 43, 11.
11. Üngibindn a Gôj mit dar Tšoprini in a Fas Bronfn.  
p.-klr. czupryna, Haarschopf. Einen Tantalusqualen ausstehen lassen.
12. Upšlugn dis Breitl.  
Einem eine Hoffnung vereiteln, ihn enttäuschen. *Breitl* wohl nicht dem. von *Broit*, Brot, sondern die früher übliche Kopfbedeckung. Barett, Biret, Bareith noch bis ins 18. Jahrh. Kopfbedeckung von Männern und Frauen. Gr. 1, 1131. SWB. 1, 642. Vgl. den Hut vom Kopf abschlagen Gr. 1, 102. Die deutschen Juden trugen an Sabbaten und Feiertagen das *Brettel*, *Häubelbrettel*, eine flache runde Kopfbedeckung aus schwarzem Filz, alte Männer in Mähren und im Burgenlande noch bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts. Schudt 2, 251.
13. Trikn wi a Broit.  
Vgl. brödrucken, sehr trocken (fränk.) B. 1, 348. (kärnt.) Lex. 43. SWB. 1, 1450.
14. Chantšis Kabüli.  
Scherzhaft: ein Wunderrezept. Von einer alltäglichen Erfahrungsregel wie: *Az me leigt git arân, nemt men git arous*. Be. 2066. Ebenso bei MM'S.: *Zi ken machn a guten Kigel mit Ch. K.*
15. Dän Chasini, dän Geld.
16. Tsûln wi far Chazar.  
Etwas sehr teuer bezahlen. Das Mäsebuch und Buxtorf, Syn. Jud. 239 erzählen nach Chulin 8 von einem Juden, der, durch den hohen Preis des ihm vorgesetzten Bratens stutzig gemacht, erfährt, daß er Schweinefleisch gegessen habe. Vgl. klr.: Біл з торо народа, що ці дорого платит, er gehört zu dem Volke, das teuer bezahlt wird: ist ein Schwein. Fra. 3, 496.
17. A jing Chazarl iz ouch šein.  
Einwendung, wenn ein Kind mit Unrecht als schön gelobt wird: Alles was jung ist, ist schön, sogar ein Ferkelchen.
18. Choizik iz gûr ništ azâ Nâr giwên, nor ali Nâriškeitn zenin em tsi Handn gikimin.  
Ironische Verteidigung eines Dummkopfes. Dasselbe wird nach Be. 1599 zugunsten der Chelmer, der polnisch-jüdischen Abderiten, gesagt: *Die Chelmer zenen gur kan Narunim nit, nor ali Nâriškeitn trejn zach ba zei*. *Choizik* ist der typische Dummling, an dessen Namen unzählige törichte Streiche geknüpft werden. Der Name ist nach der wahrscheinlichsten Erklärung eine Anspielung auf den חזק in der Pessach-Hagada, dem man antwortet: בחזק יד הוציאנו usw. — *Choizik machn os emitsn*, einen verspotten, lächerlich machen. Wa. 40, 2.
19. Choizik zitst of'n Fêrd in zieht is.  
Wohl die älteste und verbreitetste Anekdote. Schon bei Bar Hebraeus und Poggio. Das Roß suchen und darauf reiten, allg. deutsch, mundartl. nd., ostfries., preuß., siebb.-sächs., oböst., schwäb., holl., franz. Wa. 1, S. 877, 906, 1365; 3, 1315f., 1318f., 1735, 1738; 4, 183, 955f.; 5, 1121, 1203. SWB. 3, 103; 5, 412, 838, 1422. p. na koniu jedzie, a kenia szuka. Ad. 224, 191; 207, 1. klr. На коня їде и коня шукае. Fra. 2, 260, 74; 3, 456, 74.
20. Ouszên wi Chwûliš in Lâlach.  
Ausschen wie Ch. im Leintuch. Von einer kleinen, unansehnlichen Figur in einem zu weiten Gewande. *Ch.* Fraucenname שחמנה, Ende 16. Jahrh. Jüd. Privbr. 11 n. 25, in Prag 17. Jahrh. M. 38, 76. Chwala, dem. Chwałka 16. Jahrh. BALABAN, Dzieje Żyd. w Krakowie 1, 68. 43. 402. 409.
21. Got zol uphitn far a gitn Doktor in far a zisar Meditsin.  
Vgl. Be. 677: *G z. u. f. kleini Flešalach*.
22. Elnt wi a Stein.  
Einsam, verlassen. Ebenso Beil. 44, 118. Josefspiel M. 35, 104. In den ältesten jd. BÜ. ist *elend* die Übersetzung von נ. mhd. ellende, von der Heimat fern, fremd, geschieden von etw. frühnd.: exsul, miser Gr. 3, 410. Vgl. bayr.-öst. vo'lassn wie a Staa' auf do' Gassn B. 1, 1511.
23. Lign in dar Êrd. Er ligt in dar Êrd wi a Barg.  
Eigentlich: er ist tot, begraben, es ist ihm nicht mehr zu helfen. Der Vergleich mit einem Berge soll wohl das feste, unabänderliche dieser Lage ausdrücken.
24. Wêr si (oder Az mi) fargint ništ Jenim, hot (oder hot min) alein ništ.  
Vgl.: *Wer es f. dir nit, zol alejn nit hobn*. Beil. 6, 123, 312.
25. Ech red ništ fin kan hoiln Fas arous.  
Ebenso Wa. 3, 1570, 415. Ich rede nicht ohne Grund, keine leeren Worte. Nicht aus einem leeren, hohlen Hafen, Faß reden. SWB. 2, 964; 3, 1019. 1761. Els. 1, 305. Gr. 4<sup>2</sup>, 122f. meint: „vielleicht von Gaunerkunststückchen, die im 15. u. 16. Jahrh. im Schwange waren, eine Stimme aus einem leeren Topfe erschallen zu lassen“, also eine Art Bauchreden.
26. Dūs iz dis rehti Fefarl.  
F. = Pfefferkorn. Ein durchtriebener Schelm, ein sauberes Fruchtel. Ebenso Wa. 3, 1256, 2.
27. Az mi nemt arous dis Fêrd fin dar Stal, mēg min di Štal farbrenin.  
Ebenso Am Urquell N. F. 1, 273f. Nach der Hochzeit sind dem Ehemann die Schwiegereltern gleichgiltig.
28. Tsân (oder finif?) Fingar in a Chap.  
*Chap*, Griff; nd. md. happen, schnappen Gr. 4<sup>2</sup>, 473, der Happ, das Schnappen. BERND, Dtsche. Spr. i. Posen 91. p. chapaé, klr. ханати, raffen, grapsen, stehlen. Antwort auf die Frage, was eine Sache gekostet habe, um sie als gestohlen zu bezeichnen. He heft et gekofft môt fiff Fing're on e Grapsch. Fri. 2, 736. 1, 2768. klr. Шось дав за то? Пять пальців и шесту долоню. Was hast du dafür gegeben? Fünf Finger und die Hand als sechste. Fra. 1, 526, 210.
29. Chapm die Fiš far dar Nets.  
Die Fische vor dem Netz fangen: zuvorkommen, vorgreifen, insbes. sich verteidigen, bevor man beschuldigt wird. In der letzteren Bedeutung: vor dem Hamen fischen Wa. 2, 290, 6, sonst nur in der ersteren Bed. Wa. 4, 1504, 9. SWB. 3, 1089. Gr. 4<sup>1</sup>, 306, 1. klr. перед саком риби лапати. Fra. 3, 12, 39; 56, 2; 102, 2. voreilig triumphieren Els. 2, 78. SWB. 2, 1518. p. Li. 3, 341.



30. Wern Flam Fajar.

Aufgebracht werden, in Hitze geraten, wie *angitsindn uern*. Jd. BÜ. geben Exod. 3, 2 *אֵשׁ-הָעֹלָה* durch *flam-feier* wieder. Häufig bei MM'S. d. „Feuer und Flamme sein“, von Eifer und Begeisterung Gr. 3, 1587. c. Be. 2930 führt in diesem Sinne die RA. an: „*Er iz giworn Flomin mit Fleis*“ mit der unbefriedigenden Erklärung, weil dies eine sehr heiße Speise sei. Noch unwahrscheinlicher ist seine Ableitung aus engl. *flame and flash*. Es ist wohl nichts weiter als eine scherzhafte alliterierende Entstellung von Flam-Fajar.

31. Er hot ništ giwolt esn kan Flomin mit Fleiſ.

Scherzhafte ausweichende Antwort auf die Frage, weshalb jemand bestraft wurde. *Fl. m. Fl.* bilden die gewöhnliche Mahlzeit am Freitagabend. Auch in Norddeutschland sind „Rindfleisch und Plumen“ ein beliebtes Essen. Fr. Reuter, Läuschen un Rimels.

32. Ba dar Gandz Hubar koifn.

Ebenso II. 1, 49, 90. Von der Gans Hafer kaufen. Sehr teuer, beim Verbraucher, anstatt beim Produzenten kaufen, z. B. Mehl beim Bäcker, Nadeln beim Schneider u. dgl. Wa. 2, 256, 44. 1, 692, 42. p. Od *gesi owies kupować*. Ad. 136, 21. Unrichtig erklärt Be. 733. Els. 1, 225.

33. (Ein Geldbetrag z. B. Hindart Gildn) geiin ništ tsi Fis.

Hundert Gulden sind keine Kleinigkeit. p. *Sto ezerwonych złotych nie piechotą chodzą*, wörtlich: Hundert Goldgulden gehen nicht zu Fuß = sind nichts alltägliches, dem man auf Schritt und Tritt begegnet. Li. 4, 91. klr. To *пешки не ходят*. Fra. 2, 549, 4.

34. Geiin wi dar Keizar geit tsi Fis.

Hingehen wo der Kaiser zu Fuß hingeht. Wa. 5, 1186; 1442, 35. SWB. 2, 1891; 4, 149. Els. 1, 150. .. der König .. Fri. 2, 898. frz. *aller ou le roi va à pied*. Wa. 1, 1430. p. *gdzie car piechotą chodzi*. klr. *de împar oder царь пешки ходят*. Fra. 2, 231, 66. 205, 24.

35. Mân Gelt, mân Nišumi.

36. Grois wi a Gënits.

Eine Sache von geringer Ausdehnung, so groß wie die Mundöffnung beim Gähnen, oder so kurz wie die Dauer des Gähnens? *Gënits*, Subst. von *gënitsn*, gähnen. Vgl. *ginitzen*. SCHÖPF, Tirol. Idiot. 191. *gaämizn*, HINTNER, Deferegger Dial. 71. *gaimitzn*, LORITZA, Idiot. Viennense 47. *gejnetzen* (Gottschée) SCHRÖER, Sitzgsber. Wien. Ak. 255.

37. Si dreit zach im (ihm) a Gidilachn in Bouch.

Wenn jemand ohne ersichtlichen Grund lacht. גידלה Größe, Herrlichkeit, pj. Freude. Vgl. *Die שמהה rumpelt mir schon im Bauch herum*. Bl. 8.

38. Az mi git awek, hot min ništ.

Wenn man weggibt, hat man nichts.

39. Fin oiwn a Glentsl, fin hintn a Peštilentsl.

Es ist nicht alles Gold, was glänzt. Oben der Glanz, unten der Tanz. Bl. 17. Außen Glanz, innen der Veitstanz. SWB. 1, 517; 2, 1031; 3, 666. Wa. 1, 1691, 1. Pestilenz für דבר in der Psalmenübersetzung Levitas (Grb. 306) und der BÜ. von Witzgenhausen, auch im Deutschen durch die Bibelsprache noch erhalten.

40. Mi ken dim Glik ništ nūchloifn in far dim Imglik ništ antloifn.

5

41. Gold in Zilbar ot min šoin ibargizēin, in āch ništ.

Wenn jemand nach langem Ausbleiben wieder auf Besuch kommt.

42. Grām, Strām, mach mar a Letnik.

Wie reimt sich das zusammen? Von einer unpassenden Zusammenstellung, unlogischen Schlußfolgerung. — *Grām* mhd. *gerime*, nhd. *Gereime*. Reimerei, das Gereimte in verächtl. Bedeutung. Gr. 4, 13, 3620. *Štrām*, wohl bedeutungsloses Reimwort. — M. 1, 35, 25. Weissb. 210. Urqu. 2, Nr. 36. N. F. 1, 70. — *Letnik* s. Nr. 94.

43. Gûr ništ iz ginik in a Bisl iz weinik.

Anders: *A Bisl iz genig in a sach iz wenig*. M. 1, 29, 72.

44. Hak im in brok im.

Wenn man ihn auch in Brocken schneidet, er bleibt hartnäckig, es ist nichts aus ihm herauszubringen. Ebenso MM'S und Sh'A.

45. Halb in Top, halb in Krop.

Wenn man beim Umleeren aus einem Gefäß in ein anderes etwas verschüttet. Erinert an die erbsenlesenden Tauben im Märchen: Die guten ins Töpfchen, die schlechten ins Kröpfchen.

46. Sēm dach in dān wātn Haldz arān.

Ebenso Shmr. und DINESOHN. Schäm' dich in deinen Hals hinein! Fri. 2, 2286. .. in deinen Rachen! 1, 3246. Vgl. sich in sein Herz, in seine Seele hinein schämen = ins tiefste Innere. Gr. 8, 2114, g. B. 2, 417.

47. Aweknemin di Hant fin im Harts(n).

Freigebig werden. Ebenso Beil. 6, 125, 362. Dagegen bei MM'S. in der Bedeutung: sich offen, freimütig aussprechen.

48. Wi nemin Hārñ Šlesar?

Antwort in Frageform auf die Frage, woher man eine Sache habe. Zu ergänzen: *Far Gelt*, d. h. durch Kauf.

49. 's iz ništ kan Man, 's iz a Hartsgišpan.

Von einem bösen Ehemann, der der Frau Kummer macht. Vgl. *z' hot fin em a gišwoln Harts*. — Herzgespann, Herz-, Magenkrampf, Magenanschwellung A. 2, 1151. WEIGAND, D. Wörterb. 1, 682. MÜLLER-FRAUREUTH Obersächs. Wörterb. 1, 504f. Auch in übertragener Bedeutung z. B. Sie ertrug ihr H. so brav als nur ein Mädchen kann. Gr. 42, 1246.

50. Got hot zach far mir bahaltñ fin im zibitñ in achtn Himl arān.

Ausruf der Verzweiflung: Gott hat sich vor mir versteckt, meine Bitten können ihn nicht erreichen! — Die rabbinische und apokryphische Literatur spricht von 7 und 10 Himmeln. Die jüdische Vorstellung lebt noch im deutschen Mittelalter und später in ausgedehnter Weise fort. Wurden nur 7 Himmel angenommen, dann befand sich die Wohnung Gottes im obersten. M. 41, 24. Gr. 42, 1333, I. 1. In unserer RA. vermischt sich die Vorstellung von Wohnsitz Gottes im siebenten Himmel mit der Annahme von mehr als sieben Himmeln.

51. Si šteit of hinariši Fislach.

Konkret und übertragen von Dingen, die auf schwachen, unsicheren Grundlagen ruhen. Bei Be. 3716 und Wa. 5, 1294, 352 ohne Erklärung. In p. und klr. Märchen wohnen Hexen, Drachen und Schicksalsgöttinnen in Hütten, die auf einem Hühnerfuße stehen oder sich drehen, daher na kurzěj nóžce, auf einem Hühnerfuß = unsicher, schwankend. KOLBERG, Mazowsze 4, 22. Zb. 9,

6



1041f.; 18. 357f.; 407ff.; 361f.; 404f. Mat. 2, 17. Ausland 1888, 745. MAG. 12, 95. KOHLER, Kleine Schr. 1, 404f. Nach jüd. Glauben haben auch die Geister Hühnerfüße. GASTER in Germania 25, 291, nach deutschem Vogelfüße Gr., Mythol.<sup>2</sup> 419. GRÜNBAUM, Ges. Aufsätze 189.

52. Wi zugt min ništ: Hint, Tāwl, Mentš, Git Morgn!)

Beschwerde über einen Mürrischen, Wortkargen, der einen nicht einmal eines Grußes, einer Ansprache würdigt. p. żeby był chociaż powieział: djabł, Iwanie SGP. 1, 324; 2, 211. klr. сказав бы мы хонь біце, хонь чопре Fra. 1, 58, 18. 19. 3. 105, 11. 12. d. Er kann doch wenigstens sagen: Hund, Deiwel, Mensch, hilf mir! Du kannst mir doch wohl das Maul vergönnen und sagen: H. D. M., tu (gib) mir das! Fri., Preuß. Wörterb. 1, 304. Sprichw. 2, 1273. In den anderen Mundarten heißt es: „Hund oder Narr!“ z. B. nicht Hund und nicht Narr sagen SWB. 3, 1883; 4, 1949. Els. 1, 350f.; 778. Wa. 2, 890, 1606. DELLING, Bair. Idiot. 1, 276. „Wann nur an oanzigá Hund odá Narr thát sagn“, sagt der Bauernbursch, der sich in der Stadt unter lauter fremden Leuten sieht. (obösterr.) Aus dá Hoamát, 2.

53. Host di ništ, gist di ništ, srājst di ništ.

Derbe Abfertigung: Du bist dabei nicht interessiert, hast nichts dreinzureden.

54. Wūs a Hūr brent ibar.

Jeden Augenblick, beim geringfügigsten Anlasse. In so kurzer Zeit, als ein Haar braucht, um durchgesengt zu werden.

55. A Jid mēg min šeltn in Tatn arān: iz is ništ far frijar, iz is of darnūch.

Früher oder später läßt sich jeder etwas zu Schulden kommen.

56. A gitar Jid iz a šlechtar Man.

Ein chassidischer Wunderrabi ist ein schlechter Ehemann.

57. Jingheit, Nārheit.

Die Jugend ist töricht.

58. Ėr hot mit ėm ništ kan Jô in kan Nein.

Er lebt mit ihm im besten Einvernehmen.

59. Ėr tit ništ arān a Hant in kalt Wasar.

Er ist träg, arbeitsscheu. Er (sie) steckt nicht den Finger ins kalte Wasser. Fri. 2, 735. mhd. daz er stoz sinen minsten vinger in ein wazzer. B. 2, 789. p. Do zimnej wody się nie weźmie. Ad. 603, 12.

60. Az a Kargar wērt mīld, git ar gantsi Fefars in Boršt arān oder... kocht ar Boršt in Jiški.

mhd. milte, milde, freigebig, Gegensatz zu karc. — *Boršt* s. Nr. 9. *Jiški* p. klr. juszka, Suppe, Brühe, Brei. — Wenn ein Geizhals freigebig sein will, weiß er es nicht recht anzufangen und gibt unnötig Geld aus. Ähnlich Wa. 5, 1483, 19. Be. 3164: ... *esst er Borschtsch mit Lekech* (Kuchen). Wenn ein Geizhals einmal gastiert, so tut ers recht. Ebenso holl. und ital. Wa. 1, 1459, 45.

61. Zi ken ništ kan Kaši farkochn.

Von einer Frau, die nicht einmal die einfachste Speise zubereiten kann. p. klr. kasza, Grütze, insbes. Heide-, Buchweizengrütze, Grützbrei.

62. Mi ken dafin Kaši esn.

So rein, z. B. der Fußboden, daß man auf ihm essen könnte.

63. Ėr lost zach ništ in dar Kaši arānšpājin.

Er läßt sich keine fremde Einmischung gefallen. p. Nie dać sobie pluć w kaszę. Ad. 200, 24. Li. 2, 330. klr. Fra. 2, 248, 11. Unrichtig bei Wa. 4, 843, 9: *Wer es güt nit tsu Steier, tur in der Kaše nit hereinšreien*.

7

64. Hērn wi di Kats.

Jemandem keine Beachtung schenken, seinen Worten keine Wichtigkeit beilegen. Wa. 3, 1574, 455. rj. häufig auch: ... *wi dem Kūtar* (Kater) z. B. bei MM'S. Vgl. *Ech hob far im Mejre wi far di Kats*. Ich fürchte ihn wie die Katze. Beil. 4, 134, 98. Die Katze als verächtliches Tier s. Gr. 5, 284, g.

65. Az di Kats geit in Hentškis ken zi kan Máz ništ chapm.

Die Katze fängt die Mäuse nicht in Handschuhen. Wa. 2, 1170, 40; 1173, 85. Auch franz., holl., ital. 1177, 192. p. Kot w rękawiczkach myszy nie złapie. Ad. 232, 41.

66. Besar a Kerbl in Kešini eidar a Loch in Kop.

*Kerbl*, Rubel, Dem. vom gleichbedeutenden rj. *Karb*, Verkürzung von r. карованецъ, klr. карованецъ, Münze mit gekerbtem Rand, vgl. *Rendl*, Dukaten, von Rand(dukaten). — *Kešini* p. ältere Form kieszynia, klr. кешеня, Tasche.

67. Er klērt, wi dar Kēz kimt in Krepl arān.

*klērn*, nachdenken. Ein beschränkter Mensch, der die einfachsten Dinge nicht begreift, und z. B. sich den Kopf darüber zerbricht, wie der Käse in die *Kreplach*, die doch von allen Seiten geschlossen sind, hineingekommen sein mag. *Kreplach*, viereckige Teigflecke mit Käse oder farciertem Fleisch gefüllt und in Dreieckform zusammengelegt.

68. Si zēt ous (oder: Si hot a Pūnim) wi ba dar Ki in Moul.

Ebenso Wa. 2, 1424. Ein sehr zerknittertes Ding, bes. Kleidungsstück. Ebenso schreibt K. H. STROBL im Roman: Die vier Ehen des Matth. Merenus: ... ein Leintuch, das so aussah, als habe es eine Kuh im Maul gehabt. Vgl. p. Jak psu z pysku wyciągnął. Ad. 394, 81.

69. A Kigl fin sami Āngimachts.

*Kigl*, die Sabbatspeise, eine Art fetten Puddings aus Mehl oder Nudeln und *Āngimachts* (Eingemachtes, Eingesottenes, Konfitur). *sami* p. eitel, lauter. Die Verweisung von F. PERLES in Paul u. Braunes Beiträgen 43, 307 auf bayr.-öst. Gugelhupf ist unzutreffend, da Gugel allein keine Speise, und Gugelhupf ein ganz anderes Gebäck bedeutet. — In übertragenem Sinne: eine Sache, die aus lauter wertvollen Ingredienzien besteht.

70. A Kind in die Oign, in a Katški of di Kiškis tūr min ništ kīkn.

p. kaczkä Ente. kiszki Eingeweide.

71. Kiš a wermikn Terk in Mūrš arān, west di heisn Fāwiš oder: Kiš in Mūrš arān, west di hubn a lēdarn Bātali.

Diese Fassung auch bei Be. Erot. 219. Mit dem Vordersatze: „Kiš a Feigali i. M. a.“ aus Brody Wa. 2, 1735, 35. Derbe, spaßhaft sinnlose Abfertigung eines Bittstellers.

72. Mit dim gantsn Klapargitsāk.

Mit allem Drum und Dran. Bei MM'S. *Kliper-*, *Klopergelteig*, die Utensilien des Baders zum Schröpfen und Aderlassen. *Gitsāk*, mhd. geziuc, md. gezeug, gezeuke, Werkzeug.-K. ursprünglich wohl von den auf großen Kruzifixen angebrachten Werkzeugen der Marterung Christi: Hammer, Nägel, Lanze, Leiter usw. Vgl. elsäb.-jd.: *Mit alli Kläpperlick*, mit allem Zubehör. REJ. 143, 71; 141, 87.



73. *Êr hot gihêrt klingin in ken ništ nûchzingin.*  
Von ungenauer Wiedergabe des Gehörten. Umgekehrt: .. *singen*, .. *nuckhlingen*. Wa. 4, 569, 107. Ein russischer Jude, der Deutsche sprechen hört: „*hêrt klingen un kon nit nochzingen*. Aksenfeld, Sternfchl.
74. *Wûs west di mar tiin? West mach rifn Knaknisl.*  
*Knaknisl.* Nußknacker. Was kannst du mir anhaben? Höchstens einen nichtssagenden Spottnamen zurufen. Ebenso Wa. 2, 1066, 8.
75. *Mi mêg is ûnšrâbm in Koimin.*  
Eine Schuld als uneinbringlich verloren geben. Ebenso d. in den Kamin, Rauchfang, Schornstein, in die Esse schreiben. Gr. 3, 1159; 5, 101. Fri. 1, 3395. 3400. Wa. 1, 164. 1122, 9; 2, 1133. 1602, 17; 3, 1505, 3; 4, 328, 24. 329, 26. B. 2, 537. Els. 1, 437. SWB. 4, 177. 568. 725; 5, 899. 1170. klr. *вуглем у комині написати*. Fra. 2, 529, 2; 3, 462. — In anderem Sinnè gebraucht von einem auffallenden, seltenen Ereignis, einer großen Neuigkeit, einem seltenen Besuch (so auch pj. in der Erzählung Jেকে Kudas. Warsch. 1878). p. Ad. 216, 4. 587. Fra. 1, 292, 5; 2, 287, 71. Fri. 2, 2987. Wa. 2, 1602, 7. 9. SWB. a. a. O. Die häufigen Zusätze: „mit Kohle“, „mit schwarzer Kreide“, „daß es nicht ausgelöscht wird“, „daß es schwarz bleibt“, „daß kein Ruß daran kommt“, „daß es die Geißen nicht abschlecken“ u. dgl. beweisen, daß die RA. ironisch gemeint ist. Dadurch erklärt sich der Gebrauch im geradezu entgegengesetzten Sinne: von einem alltäglichen Ereignis, das keine besondere Aufmerksamkeit verdient. Be. 140, einer unwichtigen Sache. Fra. 1, 292, 5, und damit ist der Übergang zur ersten Bedeutung, zur Bezeichnung einer wertlos gewordenen Forderung gegeben.
76. *Gots Kozak.*  
Gottes Leibgardist. Ein Fanatiker, der für die genaue Beobachtung der gerinofügigsten rituellen Bräuche eifert. Wa. 5, 1375, 3057. Vgl. Beil. 6, 127, 410.
77. *Wi kimt Krâki tsi Betgiwant?*  
Von zwei Dingen, die in gar keiner Beziehung zu einander stehen. p.-klr. *krajka*, Tuchecke, Sahlleiste. Nach einer Anekdote unwilliger Ausruf eines Juden, dem für eine so genannte polnische Steuer das Bettzeug gepfändet wurde. Ich habe über eine solche Steuer nichts finden können.
78. *Far dêm mêg min Kreplach awekštel.*  
Eine so vortreffliche Speise (übertragen: eine gute Sache überhaupt), daß es sich verlohnt, ihretwegen sogar die beliebten *K.* zu verschmähen. *K.* (s. Nr. 67) ahd. *krapfo*, obd. *krampf*, md. *kräppel*. HÖFLER ZVV. 17, 65ff. Gr. 5, 2065. 2066f. Auch ins p. und klr. übergegangen als *krepl*, *kreplik*.
79. *Ouskimin wi mit Kreplfleiš.*  
Mit einer Sache genau das Auslangen finden, wie mit der Fleischfarce zum Füllen der *Kreplach*. Auch bei MM'S.
80. *Ês iz upgibûdn in krotki Wik.*  
Es geht ihm sehr schlecht. klr. k. w. kurzes Leben. Bei MM'S. *upbudn in k. w.* schelten, verwünschen. Бодай ти короткий вік був! Verwünschung = stirb bald! Fra. 1, 216.
81. *Dim Kûrtnmachars Einikl.*  
Ein leidenschaftlicher Kartenspieler. p. *kartownik*, *karciaz* bedeuten sowohl Kartenmacher als Kartenspieler, daher wohl mißverständlich das erste für das zweite gebraucht.
82. *Az mi iz a Mentš imzist choišid, wet er hubn kûšari Kindar.*  
Ein Mensch, der ungerecht beschuldigt worden ist, wird zum Lohne dafür mit frommen, tugendhaften Kindern gesegnet.
83. *Kutsik iz argar wi Trubik.*  
Die Kleinen sind schlimmer als die Großen. Vgl. *Die Podpanes zenen erger jin di Panes*. Be. 2740. klr. Гірші підпанки як па ни. Fra. 2, 538, 1. p.-klr. *kucyk*, *Pony*. *Trubik*?
84. *Êr geit Kwatirn šrâbn.*  
Von einem Säufer. Wortspiel mit den Bedeutungen von Quartier: 1. Quartiere für Soldaten bestimmen. 2. Quartier, Flüssigkeitsmaß, bes. für Branntwein = 1/4 Quart. A, 3, 883. schles. Quartierla Wa. 3, 1437.
85. *Kwûrim râsn.*  
Himmel und Hölle in Bewegung setzen. In verzweifelten Krankheitsfällen betet und zerrt man an den Gräbern von Vorfahren des Kranken. MAG. 32, 401. MM'S.
86. *Ous wêmin mi lacht, dêm iz git.*  
Wird jemand verspottet, so beweist dies, daß er weder des Mitleids bedarf, noch daß ihm Böses nachgesagt werden kann.
87. *Êr hot zach daršrokn, az dar Stan iz giworn Lâwn.*  
p. *stan*, der Leib am Hemde. Ironisch = er ist gar nicht erschrocken, hat sich nicht einschüchtern lassen. Vgl. Be. 2209: *Far Moiri iz mir dis Hemd wâs giworn*. p. Tak się zląk, że aż mu koszula pînem się stała. Ad. 636, 1. klr. Такий страх, що аж сорочка потонном стала. Fra. 2, 512; 3, 152, 1. 180, 13. 455, 2.
88. *Er hot a wâs Lêbarl.*  
— Phlegmatiker, der schwer aufzuregen oder zu erzürnen ist. Eine Gans, der die Galle fehlt, soll eine weiße Leber haben. Schon im Altertum galt die Leber als Sitz der Leidenschaften, hauptsächlich von Liebe und Zorn. Die weiße Leber findet sich nach dem Volksglauben bei weichmütigen, liebesempfindlichen und schlaffen Menschen. HÖFLER, Dtsch. Krankheitsnamenbuch 358f. Gr. 6, 460, 3, a. Englisch: *white livered*, ebenso franz.: *foie blanc* bezeichnet einen Feigling. Auch Frauen, denen mehrere Männer, und Männern, denen mehrere Frauen bald nacheinander sterben, wird eine w. L. zugeschrieben. GRIMM, Dtsche Mythol.<sup>2</sup> 1034. Ausführliches s. RIEGLER, Leber-Seele im Romanischen. Die neueren Sprachen 30, 124ff. — rj. *mit a kallar Lêbar* ist = gleichgiltig, kaltherzig, so z. B. bei MM'S. und DINESOHN.
89. *Leign dis Lêbidiki ofn Toitn.*  
Neues Geld in ein passives Unternehmen stecken. Ebenso Wa. 2, 1866, 1. Beil. 4, 136, 135.
90. *Zi mêg štel a Lecht in Safi arân.*  
p. *szafa*, Schrank. Von einer Frau, die ihren ganzen Putz an hat, so daß ihr Kleiderschrank leer ist. Ebenso in Posen: *Man kann schon e Licht in den Schrank stellen* (was am Simchas-Torah geschieht, nachdem alle Torahrollen ausgehoben sind. M. 18. 68, 694).
91. *Si hot zach ûngihoibm mit a Lefl Wasar tsi farlešn.*  
Ein Unheil, das in seinem Entstehen leicht zu ersticken gewesen wäre.
92. *Êr wolt im gêrn in a Lefl Wasar dartrenkt.*  
Ebenso Beil. 6, 127, 408. Wa. 4, 1829, 695. Zur Bezeichnung des höchsten Feindschaftsgrades. d. seit dem 16. Jahrh. belegt. Wa. 1, 851, 2; 3, 227, 122ff. 994, 301; 4, 1829, 695. 1834, 305. SWB. 2, 855. Wan man uns all.. in ainem Lefel ertränken khünd, man thets. (Augsburg, 16. Jahrh.) ib. 4, 1274. p. Padby go w łyżce wody utopił. Ad. 579. klr. Fra. 1, 245, 25. 291, 5; 2, 343. 406, 4; 3, 1, 4. Auch holländisch Wa. 4, 1834, 805.



93. **Üntin (oder Hubm) gibrounti Leiden.**  
Große Unbill, Kränkungen zufügen (oder leiden). rj. *gibrente*, MM'S. *gibrätene Leiden*. d. das gebrannte Leid(en) antun, nach Gr. 2, 304 ursprünglich die Hundswut, weil der Gebissene mit einem glühenden Schlüssel gebrannt wurde, nach 6, 654, 1a als der Schaden erklärt, der durch Brandstiftung zugefügt wurde. Nach WEBER von den Ketzerverfolgungen der Dominikaner. Wa. 2, 623, 9. In neuerer Zeit: „das gebrannte Herzeleid“ Gr. 2, 366, h. Das j. *gibrount* ist vielleicht auf d. mundartl. Formen mit au für a zurückzuführen, vgl. verprawnt Nürnberg. Chron. 1, 43, 14. SCHMELLER, Bair. Gramm. § 113f. verbunden mit Anlehnung an braun.
94. **Êr tsiräst zach dim Letnik.**  
Ebenso Wa. 5, 565, 5. Vgl. Be. 3992. Spöttisch von einem sehr Geschäftigen. p. letnik, Unterrock, Sommerkleid, besonders der Weiber. Li. 2, 625. SGP. 3, 29.
95. **Êr hot ûngitn Got a Letnik (oder Mentlik).**  
Ironisch von einem, der sich durch seine Frömmigkeit um Gott besonders verdient gemacht zu haben einbildet. Wa. 2, 455. Be. 720. westgaliz.: *er hot gimacht a Kilimentlik*, er spielt sich auf den Wohltäter der Gemeinde hinaus. — p. metlik, Frauenmantel s. Jüd. Privatbr. 127.
96. **Êr hot im lib dräjmûl mit a Bisl.**  
Er kann ihn nicht ausstehen.
97. **Mit Lib âch âjar Gast.**  
Beglückwünschung, wenn jemand von auswärts Besuch erhält. In flüchtiger Aussprache zu *'t lib ach* abgeschliffen und nicht mehr verstanden auch gegen Gedutzte in der Form *'t lib ach dän Gast* gebraucht. MM'S. hat die ursprüngliche Form: *Mit Lib dir dein Gast*, dagegen *Sh'A.* die auf falscher Etymologie beruhende: *Got lib eich mit eier Gast*. In Posen hieß es: *Mit Lieb sei dir dein Gast!* Antwort: *Mit Lieb sollst du leben*. LAZARUS, Ethik d. Judent. 2, 279. In Deutschland: *Mit Lieb sei Euer Oreck!* Antwort: *Euch aach, was Euch lieb ist*. Te. 462. — „Mit Lieb“ bedeutet frühnd. geradezu „mit Glück, glücklich“, z. B. Also kam daz Gwand allez haim mit Liep. Augsb. Chron. Kamen haim m. L. Gesundheit und on Schaden ib. SWB. 4, 1233.
98. **Ech wel is dar upšikn mit dar grobar Libi.**  
Höhnisch: Du bekommst es nimmermehr. *grob* = dick, fett, angelehnt an p. *gruby*. *Libi*, Fraüennamen *ליבי* in Deutschland 1298 M. 39, 109, in Wien gest. 1662. WACHSTEIN, Inschr. d. Judenfriedhofs I, Nr. 560. Vielleicht eine besonders beleibte und darum zu Botengängen ungeeignete Person dieses Namens.
99. **A Mentš macht ništ kan Loch in Himl.**  
Kein Mensch läßt eine unausfüllbare Lücke zurück.
100. **Gilobit iz der Semisbûrach, wûs si macht ahêr in ahin.**  
*הסם יתברך*; — der die wandelbaren Geschicke lenkt?
101. **Ech hob gimeint, a Malach špilt zach mit mir.**  
Ich habe mich sehr glücklich gefühlt. Wohl mit Beziehung auf den j. und d. Volksglauben, wenn ein Kind im Schläfe lächle, so spiele ein Engel mit ihm. M. 25, 19, n. 5. FELDMANN, Jewish Child.
102. **Itlachar Milamid hot a Zin Itsikl.**  
Jeder Vater ist in seinen Sohn vernarrt und will mit ihm höher hinaus.
- 11
103. **Mi ken ništ tln tswei Miluchis of einmûl.**  
Man kann nicht gleichzeitig zwei Arbeiten verrichten, vgl. *A Malach ken ouch kan tswei Šilichis nit tln*. Be. 2269.
104. **Mitwoch miz di Zin šânin.**  
Wetterregel. Am Mittwoch, ihrem „Geburtstage“, da sie am vierten Tage erschaffen wurde, muß die Sonne scheinen. Nach christlichem Volksglauben muß sie am Samstag oder Sonntag, wenn auch nur auf einige Minuten, scheinen. WUTKE, Dtsch. Volksaberglaube<sup>2</sup> 23. 27. LIEBRECHT, Zur Volkskunde 341, 2.
105. **Mitwoch Špeistsinachts.**  
*Šp.* = *Šabbes-z(u)nacht(s)*. — Wenn man sich an Wochentagen einen sonst nur Sabbaten oder Feiertagen vorbehaltenen Genuß gönnt.
106. **Gichapt a Mitsiji in gipatart a Stein.**  
Einen guten Tausch gemacht und dabei einen Ladenhüter losgeworden?
107. **Si tsišrouft dim Moiach.**  
*מו* Gehirn. — Von einer schwer zu begreifenden, verwickelten Sache.
108. **Si dârt im dar Moiach.**  
Er denkt angestrengt nach, zerbricht sich den Kopf. p. *Suszyć* sobie mózg. Li. 3, 169; 5, 507. klr. голова, Kopf, anstatt des p. mózg, Gehirn. Fra. 1, 93; 3, 415, 348.
109. **A misi Moid miz zach šein tsirn.**
110. **A jidišar Moid miz min dim Kop tsidekn.**  
Ein Mädchen muß man unter die Haube bringen. Das *kimin mit'n tsigidekn Kop tsí Fûlar in Mitâr*, die Rückkehr ins Elternhaus, wenn die Ehe unglücklich ist, gilt als das traurigste Los. Die Juden legten der Kopfbedeckung magische Bedeutung bei. Jew. Encycl. 2, 530; 6, 158. Bei Polen und Kleinrussen müssen Frauen und gefallene Mädchen den Kopf bedeckt tragen, daher ist *покрыти голову* soviel wie heiraten oder ein uneheliches Kind bekommen. Fra. 1, 395, 259. 254, 31. p. *pokrytka*, ein gefallenes Mädchen. SGP. 3, 227. Dieser in ganz Europa allgemeine Brauch, der auf 1. Kor. 11 zurückgeführt wird, stammt noch aus heidnischer Zeit, s. Lugn, Die mag. Bedeutung der weibl. Kopfbedeckung. MAG. 50, 81ff.
111. **Meidlach zenin pisti Smichis.**  
Mädchen unter sich kichern und lachen ohne ersichtlichen Anlaß. p. *pusty mię śmiech bierze*. Li. 4, 729. *pusty*: mutwillig, übermütig, leichtsinnig. *śmiech*: Gelächter.
112. **Fûrn Chaniki in di Molkn arân.**  
Etwas zur Unzeit tun. Zum Gebrauche der Molkenkur, die bis um die Mitte des vorigen Jahrhunderts sehr im Schwange war, pflegte man im Sommer in kleine Orte in den Karpathen zu reisen, wo die Molken von den Schafhirten bereitet wurden, und die deshalb kurzweg di Molkn hießen.
113. **Ali Mûntik in Donarštik.**  
„Sehr häufig“, von Dingen, die sich oft wiederholen. Nach Wa. 2, 719, 27 von dem Brauch, am Montag und Donnerstag Almosen zu geben, wahrscheinlicher aber von den an diesen Tagen regelmäßig üblichen Gebeten, Fasten usw.



114. A Nakitar iz mach ibargigangin.  
Wenn man Pech hat. Als Volksglaube sonst nicht nachweisbar. Vielleicht scherzhafte Folgerung aus dem slavischen Volksglauben, daß der „Angang“ mit leeren Gefäßen Unglück bedeute (z. B. WISLA 8, 785; 15, 256. Zb. 15, 49, 63; 16, 265, 145. Globus 76, 273): um so unheilbringender müsse die Begegnung mit einem von allem Entblößten sein.
115. A Nâr iz an eibikar Kaliki.  
Ein Dummkopf ist ein unheilbarer Krüppel. Vgl. *A N. iz a K. of ale fir*. Be. 2452. — *eibik* Euphemismus für „bis zum Tode“. p. kaléka, Krüppel.
116. Dar Nâr ligt im ofn Pûnim.  
Ebenso Wa. 3, 885, 185. Die Dummheit ist ihm auf dem Gesicht geschrieben.
117. Wei iz dêm wûs si nemt, in woil iz dêm wûs si git.  
Geben ist seliger als nehmen. Der Geber ist besser daran, als der Almosenempfänger.
118. Tsiklêbm mit nichtarn Špâjachts.  
Scherzhafter Rat, etwas Zerbrochenes zu kleben. Nüchterner Spuck hält gut. Fri. 2, 2534. Wb. 2, 357. Wa. 4, 752, 1. In der Volksmedizin wird dem „nüchternen Speichel“ Heilkraft gegen verschiedene äußere Leiden zugeschrieben, z. B. Gr. 10, 2068, 2; B. 2, 655; Els. 2, 555; SWB. 2, 291. 4, 2078; Liebrecht, Zur Volkskunde 313, 11. Schon bei Plinius, auch frz. und ital. Volksglauben. *Špâjachts*, Speichel, mit der Kollektivendung nhd. -icht, vgl. südfränk. *špechets* ZDMA. 12, 150.
119. Êr ken in Nugl mêt, wî jenar in Lâb in Lêbm.  
*Wos er hot in Nogl, hot jener nit in Kop.* Beil. 6, 127, 394. p. I za paznociem moze byé rozum. Auch unter dem Nagel Verstand sitzen. Ad. 473, 21. Vgl. Er hat mehr im kleinen Finger, als ein anderer in der ganzen Hand. Gr. 3, 1652, 2, wo aber die Erklärung: Unter allen Fingern ist der kleine der klügste und witzigste, gar nicht am Platze ist. Der kleine Finger ist nur gewählt, um den Abstand zwischen seiner Kleinheit und der Größe der ganzen Hand recht merklich hervorzuheben.
120. Êr iz ba êm dis Oig in Kop.  
Er ist ihm sehr teuer. p. oko w głowie. Ad. 357, 46.
121. Uphitn wi an Oig in Kop.  
Hüten wie seinen Augapfel. p. strzec, pilnować jak oka w głowie. Ad. 402, 8; 527, 2. Li. 3, 533. klr. Fra. 2, 477, 134; 3, 174, 1.
122. Nem di Oign in dar Hant arân!  
Scherzhaft, wenn jemand nicht gut sieht = Sieh genau hin! Ebenso mähr. in einer Erzählung von KULKE. nd. De Ogen in der Hand nemen. Brem.-nds. Wörterb. 3, 257. Fri. 1, 1474. DMA. 7, 79, 32. Siebb.-sächs. Wa. 5, 856, 733. SWB. 1, 439. 3, 1098.
123. Far a Grošn wolt ar zach gilost beidi Oign arous-nemin.  
Von einem Habsüchtigen.
124. Mi hot noch dim Mâstar di Oign ništ arous-ginemin.  
Von einer Sache, die man noch beschaffen kann, die nicht unersetzlich ist. Wohl mit Bezug auf die zahlreichen Sagen von berühmten Kunstwerken, deren Meister geblendet wurden, damit

13

sie kein zweites gleiches oder noch kunstvolleres schaffen könnten, so z. B. von den Uhren des Straßburger Münsters, der Marienkirche zu Danzig, der Holzschnitzereien der Kirche zu Blaubeuern und von der Wassili-Kathedrale in Moskau.

125. Gein, win di Oign trugn.  
Ebenso bei PEREZ: *ich wil awek, wo di Oign welen mich tragen*. Ziellos wandern, wo die Augen hinführen. d. wo die Füße hintragen. p. die gewöhnliche Formel: *isć, gdzie oczy poniosą*, wo die Augen hintragen. Ad. 356, 17. Li. 3, 531. klr. куда очи понесут. Fra. 3, 70, 37. 71, 68. „Tragen“ also im Sinne von „führen, leiten“.
126. Haliwâj für mân (oder dân) Moul in Gots Oirnarân.  
O daß doch! Möge mein (dein) eben ausgesprochener Wunsch Erhörung finden! *Dein Mund und Gott's Ohren*. M. 1, 36, 22.
127. Ousmachn an Oir.  
Eigentlich „ausräumen, ausputzen“. Übertragen: einen betrügen, übervorteilen. Ebenso Wa. 5, 865, 3.
128. A Kaptsn in Oir arântsileign.  
Wa. 5, 1022: *An Ewjen* . . . erklärt: ein blutarmer Mensch, dessen Habseligkeiten so gering sind, daß sie in einem Ohr Platz finden. — *קצק* Sammler, Bettler. Ins p. und klr. übergegangen als kapcan. Archiv f. slav. Philol. 25, 134.
129. Êr hot giboirti Oirn.  
Ein sehr scharfes Gehör. Ebenso WEISSB. 127. Vgl. Wie man sprucht, das könig und grose potentaten durchgeborde oren und lange hendt haben, von weitem vernemen und auch von weitem zugreifen. Zimmerische Chronik (16. Jahrh.) 4, 33.
130. Êr wet is zêin, azoi wi er wet zêin zâni Oirn.  
Er bekommt es nie wieder zu sehen. Ebenso bei Shmr.: *du west zên Gelt, wî du west zên dân Oir*. p. Będziesz widział, jak swoje uszy. Ad. 588, 1. Ebenso klr. Fra. 1, 165, 25. 2, 460, 1. lettisch Zb. 16, 200, 196.
131. Êr leigt ništ intar'n Oir.  
Von einem, der beim Essen tüchtig einhaut. Wa. 3, 1132, 199, ohne Erklärung. Dagegen bei WEISSB. 126 = *Leigen inter di Oiern*: kauen, stehlen. Vgl. p. Najadł się, aż mu za uchem trzaśło. Er hat sich vollgefressen, daß es hinter dem Ohr krachte. Ad. 327, 2. Li. 5, 722.
132. 's iz dû an Oiwn in Štib.  
Warnung, wenn jemand, namentlich ein Kind, im Zimmer ist, der das Gespräch nicht hören soll. Es ist ein Ofen im Zimmer. Wa. 3, 1120, 128; 5, 1477, 14. Urqu. 4, 150. De Âwe ôs ön 'er Stâw. Fri. 2, 1977. SWB. 4, 140. 5, 40.
133. Mi darf dim Oiwn ânwarfn (oder ânleign).  
Ausruf beim Eintritt seines seltenen Gastes. Ebenso bei Shmr. Wa. 3, 1116, 38. *Schlag den Ofen ein!* Te. 458. Doa söllet' mer 'n Ouf'n ei'warfen (Franken) Wa. 3, 1120, 114. (Obösterr.) 1119, 104. SWB. 2, 639; 5, 40. p. Toć się nám piec obali. (Schlesien) Ad. 387, 9.
134. Oks Tug.  
Sehr früh am Tage, in aller Frühe. Affektwort, derber *Fortis Tug*. In Pinsk: *Huks Tug. An Okstog de polones*, wenn man zu früh belästigt wird. (Mähren) M. 4, 140. Vielleicht vom p. o kës, okez, um etwas wenigens, um ein Haar, beinahe. Li. 2, 346. Zb. 2, 250. SCP. 3, 426; 2, 334. also: fast Tag, eben als es tagt, oder



von j. *okers*, nur, beinahe, vgl. bei Linnecki: *okers*-Tog . . . *wen ale slefen noch*. Jd. Volksbibl. 1. 67. *okers* ist das d. mundartl. weit verbreitete *ackers*, *ackerst*, *ockes* (letzteres bei CURTZE, Volküberlieferungen aus Waldeck 487) nur, bloß. Denkbar ist auch eine Volksetymologie aus einem anzusetzenden *Boks Tug* als Verhüllung von *Gots Tug*, wie in den zahlreichen d. Flüchen und Beteuerungen des 15. und 16. Jahrhunderts: Bocks Bart, Bocks Marter. Gr. 2, 202, 6. B. 1, 203, vgl. *azoi Gots jri*. AKSENFELD, Rekrut 33. d. in aller Gottesfröhe.

135. Mi zol zach ništ oust in biz mi leigt zach (ništ) šlufn.  
Man soll seine Habe nicht bei Lebzeiten anderen übergeben. Sik nich ehr uttehn, bet man na Bedde geit. EICHWALD, Niederd. Sprichw.<sup>5</sup> 98. — (Krefeld) DMA. 7, 81, 74. Nüms treck sich eher uut, eh he nah Bedde geiht. SCHRÖDER Plattd. Sprüchwörter-Schatz 791.
136. Ėr git a Patš in iz moichl.  
Er fügt einem Unrecht zu und spielt die Rolle des großmütig Verzeihenden.
137. Ėr rikt zach ofn Pekl.  
Eigentlich: er rutscht auf dem Bündel herum. Er hat eine Reise vor.
138. A Pits fin Riš-choidiš Kreminits.  
Eine faule Ausrede. Paradoxe Zusammenstellung einer Zeit- und Ortsangabe, um die Haltlosigkeit der Ausrede zu kennzeichnen. Putz, meist pl. Putzen, nd. Possen, Streiche, md. Betrug, Lüge, schon Mitte des 18. Jahrh. gaunersprachlich für Lüge, Finte, Ausrede, Ausflucht gebräuchlich, s. KLUGE, Rotwelsch 230. Be. 2754: *A Potšt* (Nachricht) usw.
139. Ėr nemt arân in zech wi a Pomišaf.  
Er steckt die größten Beleidigungen stillschweigend ein. *Pomišaf*, Spüleimer, Zusammensetzung aus *Pomjis*, Spülwasser, p.-klr. *pomyje*, und obd. Schaff, hölzernes Gefäß.
140. Ein Potšifki, ein Ibaršlak.  
Par nobile fratrum. *Potšifki* p. podszewka, Unterfutter. *Ibaršlak*, der Stoff der Kleidung, gebildet nach Analogie von *Intaršlak*, Unterfutter, das wieder auf p. *podbiwka*, klr. *нидби*, Futter, zurückgeht.
141. Az dar Pouar kimt in (dar) Apteik arân, zugt ar, si štinkt.  
p. Apteka gnojkwowi śmierdzi. Die Apotheke riecht dem Mist-finken übel. Ad. 5, 1. Über die Verbreitung des alten Schwank-motivs vom Bauer, der vom „Gestank“ der Apotheke ohnmächtig wird (schon in den franz. Fabliaux und den deutschen Fastnachts-spielen im Mittelalter), s. BOLTE, Der Bauer im deutsch. Liede, Acta Germanica I. — Anders Be. 2787.
142. Az dar Pûrits kimt beiz arân, geit ar git awek.  
Ein großer Herr wird gerade, wenn er anfangs schroff aufgetreten ist, nach und nach leutseliger. — פריץ der Gewalttätige, Gewaltige, hohe Herr, Großgrundbesitzer, polnische Szlachcie.
143. Machn mit dar Reif.  
Schwindeln, Sand in die Augen streuen, ursprünglich wohl ein gewisses Jongleurkunststück. Bei MM'S. öfter: *drehen*, *machen* mit d. R. *un andere komedjantske Štukes*. Vom Gaukelspiel des Wunderrabbi: *m. m. d. R. weisn di, wus leinen das* מַעֲשֵׂה בִּיחֵל. AKSENFELD Šternichel, wo aber nicht das alte מַעֲשֵׂה buch gemeint sein kann, in dem nichts derartiges vorkommt, sondern nur die moderne Volksliteratur.

15

144. Ėr ret wi os a Reištar.  
Er spricht mit einer solchen Sicherheit und Beherrschung aller Einzelheiten, als ob er seine Rede ablesen würde. p. mowi jak z rejestru. Ad. 320, 52; 463. 1. Li. 5, 37. mhd. reister, Verzeichnis, Register, besonders md. in der Deutsch-Ordens-Chron. des Nicol. v. Jeroschin. Mhd. Wb. 2, 666; Lex. 2, 397. kontrahiert aus lat. *registrum*, wobei Einfluß des p. *rejestr* nicht ausgeschlossen ist.
145. Ėr štelt zach arân in smarkati Reistar.  
Er reiht sich aus übergroßer Bescheidenheit oder aus Geiz unter niedriger Stehende und Ärmere ein, etwa um nicht zu Abgaben oder Spenden herangezogen zu werden. Vgl. p. jak mię już z prostego wziął rejestru, er hat mir die niedrigsten Titel beigelegt, mich aufs schimpflichste herabgerissen. Li. 5, 37. — p. *smarkaty*, rotzig.
146. Ėr wolt aufgigesn a Riach in drâjin.  
Er könnte einen dreifachen Teufel verzehren oder *a Férd mit di Pitkows*, so heißhungrig ist er. רחץ talm. Geist, böser Geist, Teufel. p. podkowa, Hufeisen. p. zjesć czarta oder djabła. Żebyś ty djabła zjadł! Verwünschung. Ad. 76, 16; 93, 28. klr. Голодный что би дідька з'їв. Fra. 1, 405. Чорта з'їсти 2, 497, 182. А з'їв бис чорта тристенного! Verwünschung: daß du vom Teufel besessen wärs! 2, 486, 1.
147. Az mi trêt of dar Rik, špringt zi tsirik.  
In übertragener Bedeutung: Auch der Niedrigste lehnt sich gegen entwürdigende Behandlung auf; der Wurm krümmt sich, wenn er getreten wird. Von Be. 3108 als Variante zu: *Az men tret auf der Kotšere, špringt zi tsirik* angeführt. Im Glossar 62 erklärt Be. *Rik*, das er seiner Ableitung zulieb *rüg* schreibt, als p. *róg*, Kante, Ecke, Winkel, dagegen bei Wa. 3, 1633, 14 ebenso unrichtig als „Reif“. Auf das richtige weist schon die Vertretung durch *Kotšere*, p. *koczerga*, *kociuba*, klr. *кочера*, *кошуба*, Ofenkrücke, Stange mit einem rechtwinklig daran befestigten Brett, um Kohle und Asche aus dem Backofen zu scharren, mhd. und frühnhd. *krucke*, Gr. 5, 2428, elsäß. *kruck*, *ruck*. Els.Wb. 2, 249. Tritt man auf das Brett der liegenden Krucke, so schlägt einem die Stange ins Gesicht. Häufiger sind Sprichwörter desselben Sinnes von der Harke, dem Rechen, Gr. 4, 2, 479; 8, 339, 1, die auf der Anekdote von dem aus der Fremde heimgekehrten Bauerssohn beruhen, der den Rechen nicht zu kennen vorgibt, bis ihn dieser auf die Nase schlägt. klr. wird sowohl der Rechen als die Ofenkrücke genannt: Не ставай на граблі, бо дистанеш по чолі. Fra. 1, 442, 6. на кашубу стай, та й ударит. 3, 466, 2. 2, 299, 2.
148. In Sdom neit min mit Nüdlin ûn Špitsn.  
Das mühselige Nähen mit stumpfen Nadeln wird scherzhaft übertreibend zu den Folterqualen gezählt, deren Erfindung den Sodomiten zugeschrieben wird.
149. Seichl miz min hubm ûngitrêtni Kastinis.  
4. K. vollgestampfte Kisten. Man kann gar nicht genug Verstand haben.
150. Dar Seichl kocht in bakt.  
Auch Verrichtungen untergeordneter Art müssen vom Verstand geleitet werden.
151. A Sibi (oder Maki) dir in Pûnim arân, wel ech gein Šabis kikh.  
Schadenfrohe Verwünschung. שׁוּבָה Zufall, Unfall, Unglück. שׁוּבָה Schlag, Plage. — שׁוּבָה Gesicht.



152. *Slingin di Slini.*  
Den Speichel schlucken, hungrig einem Essenden zusehen müssen, so daß das Wasser im Munde zusammenläuft. p. *slina*, Speichel. *slinke polykad* Ad. 627. 135, 35. klr. *Аж слинку ковтае*. Fra. 3, 114, 2. d. Spitze schlang (Speichel schlingen) SPIESS, Hennebergisches Idiotikon. 237. Wa. 4, 727, 24.
153. *Az a Mami iz ba a Kind, brengt zi is tsi Zind.*  
Vielleicht soll es lauten: ... *bringt is zif tsi Zind*. Dann wäre es eine Variante von: *Dorch a slecht Kind kimin di Eltarn tsi Zind*. Be. 3296.
154. *Wûs si zol zân, loz zân.*  
Fatalistische Ergebung. Geschehe, was geschehen soll.
155. *Zeî iz woil, ints iz noch besar; zeî esn mit Seflin, ints es mar mit Lefl.*  
Formelhafter Schluß von Märchen. Solche reimende Entgegensetzungen von Scheffel als dem größten Maß und Löffel als dem kleinsten auch bei Beil. 6, 127, 407. Wa. 2, 984, 92. Be. 618, 853. Sehr häufig auch d. Wa. 2, 23, 480. 709, 208; 3, 229. 981, 24. 2384, 1. — Reimlose Verbindung von *šefl* und *lefl* erscheint in der Wetterregel, daß im Frühjahr aus „*a šefl wasar a lefl blot*“ (Koth) wird, im Herbst umgekehrt. (Welche j. Ausdrücke hier für Frühling und Herbst gebraucht wurden, ist mir nicht mehr erinnerlich). Ebenso p. Zb. 3, 32; weißruss. Zb. 5, 12, 372; lettisch 16, 191, 175. p. Li. 1, 221; Ad. 599. klr. *На весні корець дожджу а лїжка болота, а в осени лїжка дожджу а корець болота*. Fra. 1, 151, 4. Siebb.-sächs. Wa. 5, 1285, 9. ostpreuß. Fri. 2, 2165.
156. *Šerbali tûrid.*  
*Šerbali* שרבי? beschäftigt. Wenn einer alle Hände voll zu tun hat.
157. *A šlechtar šidach zol mech ništ wein.*  
Der Satzton liegt auf *mech*. Eine unvorteilhafte Partie möge schon an der Abneigung des andern Teils scheitern, damit man gar nicht erst in die unangenehme Lage komme, sie ablehnen zu müssen. Im übertragenen Sinne von jedem Geschäft gebraucht.
158. *A šif iz im intargigangin.*  
Er hat einen großen Verlust erlitten, eine Hoffnung ist ihm fehl geschlagen. Wa. 4, 172, 150. Gr. 9, 58, 13.
159. *Os'n šikar weint arous dar Bronfn.*  
Wenn ein Betrunkener sentimentale Anwendungen bekommt.
160. *Ousgibitn a štach of a škrab.*  
(*ous*) *bâtn*, nd. buten, md. beuten, tauschen. — klr. *szkrab*, alter ausgetretener Schuh. Von einem unvorteilhaften Tausch.
161. *A škrab giprêgt in Pitar.*  
Ein alter Schuh in Butter geschmort. Eine wertlose Sache in kostspieliger Zurichtung, Ausstattung, wie z. B. eine wertlose Scharteke in einer Ausgabe für Bibliophilen. — mhd. brêglen, schmoren, rösten, pregeln in obd. Mundarten allgemein, auch md.
162. *Wi dar šleiar, azoi dis Gimit.*  
Die Kleidung verrät die Gemütsstimmung.
163. *Of a šlimizalnitsi rêgt.*  
*šlimizalnik*, f. *šlimizalnitsi*, Pechvogel, ungeschickte Person von d. schlimm und שול Planet, Schicksal. Einer schlechten Wirtin begegnen noch Unfälle, die nicht durch ihre Unfähigkeit verschuldet sind.
164. Ein *šluf* bringt dim andarn.  
Von kleinen Kindern, die viel schlafen.
165. *Ech šlug dar ibar di Reid, zolst mar hubn Nachis in Freid.*  
Entschuldigungsformel, wenn man jemandem in die Rede fällt. — נחה Ruhe, Vergnügen, Freude.
166. *Az mi šmâst, wêrt min a Nuwi: mi ligt mit'n Pûnim arup, in weist wûs oibm tit zach.*  
Vgl. Be. 3876. נביא Prophet.
167. *Az mi šmist, tsišmist min zach.*  
*šmîsn* von שמיעה pl. שמיעות Nachricht, Gerede, Gespräch. Im Laufe des Gesprächs spricht man sich nach und nach über alles aus.
168. *Machn fin šnei Gomlkis.*  
Aus nichts etwas machen. Von schwindelhaften Unternehmungen. p. *gomólka*, Quarkkäse in Weckenform.
169. *A šnir iz a štik šwigar.*  
Ebenso M. 1, 31, 128. Vgl. *Ilachar Eidim iz a štik šwêr*. Be. 120.
170. *Zitsn of špil'kis.*  
Ungeduldig sein, etwas nicht erwarten können. — p.-klr. *szpilka*, Stecknadel. Stehen, sitzen, wie auf Nadeln (nur norddeutsche Belege) Wa. 4, 583, 94; 584, 147; 791, 10; Fri. 2, 2555. HENNIG, Preuß. Wb. 168. p. Siedzié jak na szpilkach. Ad. 495, 48. klr. Fra. 3, 179, 26. 90, 19.
171. *(An Enginiš) ništ a špil'ki tsi d(a)r Êrd tsi warfn.*  
Ein so großes Gedränge, daß eine Nadel nicht zur Erde fallen könnte. p. *ciasno*, żeby szpilki nie rzucił. Słowo Polskie 23. XI. 1898. szpilka niemasz gdzie tknąć. Ad. 543, 4. Fra. 1, 339, 10; 2, 219. 3; 557, 1.
172. *Az mi ligt intar dar štâg, kakn in di Hinar.*  
obd. md. (Hühner)steige, Hühnerkäfig.
173. *Wer si štarbt, lost ništ ibar.*
174. *Dis eibaršti fin dim šteisl.*  
In übertragenem Sinne: die einflußreichste, maßgebendste Persönlichkeit. Ebenso M. 1, 34, 176. Wa. 5, 1751. MM'S. Šteisl, Stöbel, ist allg. j. der Mörser (wie kärntn. steassl. LEXER, Kärnt. Wb. 243), daher wird der Stöbel, die Keule, das oberste des Mörsers genannt.
175. *Êr ken azoi fil wi mân štiwl.*  
Er versteht nichts. p. *Glupi* jak but, dumm wie ein Stiefel. Ad. 145, 57.
176. *Dim šuchns Kindar in dim šuchns Dinstn zenin zeiar git.*  
Man beneidet seinen Nächsten um seine vermeintlich besseren Kinder und Dienstboten. — שכן Nachbar. — mhd. dienest, mundartl. allg. nd. und schweizerisch dienen, Gesinde, Dienstboten. Gr. 2, 1119, 7. Br.-nds. Wb. 1, 197. SWB. 2, 198; 4, 1923.
177. *Wûs si zol kan šûdn ništ zân, zieht zach up.*  
Wenn etwas bestimmt ist, nicht verloren zu gehen, findet es sich wieder. — *upzichn*, etwas verlorenes mit Erfolg suchen, wiederfinden nach p. *odszukać*.
178. *Šwartz šabis machn.*  
Eine große Unordnung, Verwüstung anrichten. *šwarz šabis* der Sabbat vor dem 9. Ab = שבת הקץ. In Worms hieß so auch der Sabbat nach dem lokalen Fasttag vom 23. Jjar. Minhagim, Amsterdam, 1723. f. 28.



179. **Dân Swêr iz gifaln of a Berd Mist.**  
So sagt man zu einem, der ohne ersichtliche Veranlassung in Lachen ausbricht.
180. **Zi hot a Moul wi a Šwêrt.**  
Ein scharfes, böses Maul. Allgemein üblich z. B. Wa. 1, 1801, 3; 3, 518, 429, 431, 525, 642; SWB. 4, 1543; 5, 1282; 2, 753.
181. **Di host a lëbidiki Šwigar.**  
Damit begrüßt man einen, der gerade zur Mahlzeit ins Haus kommt. In derselben Bedeutung siebb.-sächsisch: Mëng schwiger lîwt nôch. DMA. 5, 327, 297. In Rumänien bedeutet diese RA. daß, wenn ein Junggeselle oder ein Mädchen gerade zur Mahlzeit in ein fremdes Haus kommt, er oder es eine Schwiegermutter bekommt. Feuilleton der Arb. Ztg. 11. IV. 1897. Anders (wohl unrichtig formuliert) bei DAN, Volksglaube der Rumänen i. d. Bukowina. ZÖV. 3, 116.
182. **Himl in Êrd in Šwindl!**  
Verzweifelter Ausruf: Die Welt ist voller Schwindel!
183. **Leib Takif iz (nor) daribar azâ Takif giwên, wâl êr hot zach nor intarginemin, wûs êr hot gikont ousfirn.**  
Man soll nur wollen, was man kann. תקיף stark, mächtig, einflußreich.
184. **Dar Tamis iz im in Kop arân.**  
זמן der heißeste Monat. Die Sommerhitze ist ihm zu Kopfe gestiegen, er ist übergeshnappt. Ebenso Weissenb. 199. Vgl. *mešuge wie in rechtn Tames*. Beil. 6, 128, 417.
185. **Tantsn mit dar Bubi.**  
p. baba, altes Weib, Hebamme. Scherzhaft für „in Kindsnöten sein, schwer gebären“, übertragen: sich in großen finanziellen Schwierigkeiten befinden, dem Bankrott nahe sein.
186. **Dim Tâwl dim Kop upgidreit.**  
Sehr fleißig und erfolgreich gearbeitet, sehr viel geleistet.
187. **Dim Tâwl a Gang šildik giwên.**  
Wenn man einen vergeblichen Gang gemacht hat. Vgl. das deutsche: einen Fleischer- oder Metzgergang machen.
188. **A Tikûni iz kâlachik.**  
תקנה Verordnung, Gemeindeordnung. Ein Gesetz oder eine Rechtsregel ist zweischneidig, kann je nach der Auslegung vorteilhaft oder nachteilig sein.
189. **Êr macht mach toît in lëbidik.**  
Er macht mich durch angenehme und unangenehme Mitteilungen bald himmelhoch jauchzen, bald zu Tode betrübt.
190. **Az ech bin (demlt) ništ gištorben, iz kan Toit ništ dû.**  
Von aufs tiefste erschütternden Erlebnissen.
191. **Fis wi a tšabânar Oks.**  
Große, plumpe Füße. p. czaban, großer podolischer Ochse aus der Moldau und Walachei eingeführt. Li. 1, 344. pl. czabany, unförmliche Stiefel. SGP. 1, 268. Persisches Wort, durch das Türkische ins Slavische eingedrungen.
192. **A Tšerik (oder a Tsûri) of dar Maki.**  
p. czerak, czyrek, klr. ыпак Geschwür, Furunkel. צרה Leid, Unglück. נכה Schlag, Plage, Wunde. — Wenn sich zu einem Übel ein zweites gesellt.
- 19
193. **A Tuchis-Kûriw.**  
Scherzhaft: ein sehr entfernter Verwandter. In Posen nach Wa. 3, 727, 87 eine Verwandtschaft, die durch Verheiratung eines Verwandten dritten Grades des einen Teiles mit einer Verwandten dritten Grades des andern entstanden ist. Die Bezeichnung durch einen Körperteil erinnert an die germanische Abzählung der Verwandtschaftsgrade nach den Gelenken vom Kopfe bis zum Nagel des Mittelfingers, bei dem die Verwandtschaft aufhörte. Mhd. Wb. 2, 12.
194. **Wi Ūdim hurišn hot ništ gipišt, dort ken kan Stût ništ zân.**  
אדם הראשון Adam der erste (Mensch). — Ebenso Urqu. N. F. 1, 14. Parodie der talmud. Legende, Ber. 31a, nach der nur diejenigen Länder, die Adam dazu bestimmt hatte, bewohnt wurden. LEVY, Neuhebr. Wb. 2, 272. Nach Be. Erot. 144 scherzhaft daraus erklärt, daß alle großen Flüsse aus Adams Wasser entstanden seien.
195. **Êr ret wi an Ūngibindinar.**  
Ein großer Schwätzer. Wa. 1359, 5 unrichtig erklärt: wie ein Kettenhund. p. krzyczy, wrzeszczy jak opętany, er schreit, lärmt wie ein Besessener. Li. 3, 563. Ad. 245, 8; 614, 12. Die j. RA. beruht auf der wörtlichen Übersetzung von opętany als Ableitung von pętać, fesseln.
196. **Dar Ūnštel iz gresar wi di Wetšari.**  
Wetšari, das Hochzeitsmahl, p. wieczerza, Abendmahlzeit. Von unverhältnismäßig großen Vorbereitungen, Zurüstungen.
197. **Dar Ūriman falt ofn Pûnim.**  
Dar Arme hat das Mißgeschick, auf das Gesicht, den empfindlichsten Teil, zu fallen, hat immer Pech.
198. **Az dis Wâb štarbt, iz wi a Zets in Elnboign.**  
zets: Stoß. — Ein heftiger, aber kurzer Schmerz. *Az es starbt a Wajb baj a Mer, iz wi a Klop in Ejlenbejgen, der Wejtog iz Stark, ober of a Wajl*. Beil. 6, 131, 487. p. Tak to bolesno, komu żona umrze, jako kiedy kto zabije się w łokieć. Ad. 653, 65. Fruens Dod un Ellnbogens Stot, deit lik weh. EICHWALD, Nd. Sprw. 578. Aus Mecklenburg ZVV. 4, 185. Vgl. den sog. „Witwerstoß“, DANNEIL, Allnärk. Wb. 112. Italienisch Wa. 4, 1292, 1.
199. **Fardint dis Wasar tsi dar Kaši.**  
Den Wert des Wassers zum Grütze kochen, so gut wie gar nichts verdient.
200. **Êr iz wi in Wasar arân.**  
Spurlos verschwunden. Wa. 4, 1829, 683. p. Zginął, jak w wodę wpadł. Ad. 1: 7, 16; 442, 2; 645, 1; 137, 10. klr. пропадо, як у воды впадо. Fra. 2, 602, 22; 1, 251.
201. **Ech hob gimeint, di Welt iz mân.**  
Ich war froh, als wenn die ganze Welt mein wäre.
202. **Si weln dar noch a sach (oder ginik) grini Werm upgein, eidar . . .**  
*Es welt dir unkümmen mit grüne Werm*. Wa. 5, 464, 60. Die Sache wird dir noch viel zu schaffen machen, ehe du dein Ziel erreichst. Êr dat geschüt, gêt em en grainen worm af. WOESTE, Westfäl. Wörterb. 328.
203. **Êr hot gizêin di Wešni in Chûlim, oder: di Wešni iz ém tsi Chûlim gikimin.**  
mhd. weschinne, obd. noch heute weschin, Wäscherin. B. 2, 1040. חלום Traum. — Von einem, der gegen seine Gewohnheit plötzlich feigelig wird.



204. Faršwindn (giworn) wi a Wintšfingarl.  
Plötzlich verschwunden. Scheint eine verschwommene Erinnerung an vergessene Märchen, in denen ein unsichtbar machender Ring und ein „Wunschring“, der alle Wünsche erfüllt, vorkommen.
205. Giti Tsâtn machn šeini Lâtn.  
Vgl. *Azoi wî di Tsâtn, azsi zenen di Lâtn*. Be. 3069.
206. Hubm a Tsât ûn a Tsât.  
Euphemismus für: vorzeitig sterben. Auch für: Unglück haben. Beides auch rj., wo auch *starbn ûn a Tsât* gebräuchlich ist. Vgl. klr. Без чысу сї вродив, без чысу вмер von einem, der elend lebte und elend zugrunde ging. Fra. 3, 299.
207. Az mi tseilt ništ, kimt arân di Bruchi.  
Allgemeiner Volksglaube ist es, daß Zählen Unglück bringt. So soll man Schafe einer Herde nicht zählen, LIEBRECHT in Germania 26, 122. Fra. 3, 8, 2, das ungebackene Brot WUTTKE, Dtsch. Volksabergl.<sup>2</sup> 620, Geld, 683. Urqu. 6, 10f. ZVV. 4, 379ff.
208. Far a Grâtsar wolt er zach gilost ali Tsein arousnein.  
Von einem Geizhals. Vgl. holl. Men kan hem eerder een' tand uit dem mond trekken, dan een' duit uit den zak kloppen. Wa. 5, 492, 208.
209. Tsi git min a foul Epali.  
Als Draufgabe erhält man ein faules Äpfelchen. Übertragen: Die Greisenjahre, die man gleichsam als Zugabe erhält, haben geringen Wert. Vgl. A Tits, in dis Epali achits. Be. 1724. — 𐌹𐌺 außer.
210. A tsigini Bipki.  
Etwas wertloses; ein ganz unfähiger Mensch, eine Null. p. kozi bobek, dummer, unfähiger Mensch. WISLA 19, 51. Im eigentlichen Sinne *tsigini Bipkis*, klr. бѣб, pl. бѣбки, Bohnen, p. kozie bobki, die harten Mistkügelchen von Ziegen, schon bei Plinius fabae caprinae, mhd. zigen bönen. Lex. 3, 1110.
211. Ėršt gimacht, šoin tsirism.  
Von einer nach kurzem Bestande getrennten Ehe.
212. Mâni Tsûris of dir, west di hubm hoich tsi Kopms, oder: wel ach gein Šabis kikn.  
Verwünschung. Das Bild der ersten Fassung ist unklar; klr. bedeutet gerade des Gegenteil: буде мені нязько під голову, ich werde es niedrig zu Häupten haben; es wird mir schlecht gehen. Fra. 2, 447, 1. 556, 1. Vgl. 151.